



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 4. Die andere Vrsach/ daß Maria billiches Recht habe/ ein
Widerbringerin deß Menschlichen Geschlechts/ vnd Mutter deß
zukünfftigen Lebens genennt zu werden

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

S. 4.

**Der ander Ehren-Titel/
daß Maria billliches Recht habe/
ein Widerbringerin des Menschlichen
Geschlechtes / vnd Mutter des zukünftigen
Lebens genenne zu werden.**

1.

Die heilige Väter sich / mit dem
ersten Ehren-Titel / nicht beschla-
gen lassen / noch zulassen / daß die H.
Jungfrau allein darumb ein Widerbringerin
des Menschlichen Geschlechtes solle ge-
nenne werden / weil sie vns den Erlöser vnd
Widerbringer desselbigen auff die Welt ge-
bracht: Sie kommen noch weiters: dann
in dem sie betrachten die heilige Jungfrau /
als ein Mutter / vnd Braut des Vatters
des zukünftigen Lebens; so erkennen sie in
ihr / ein sonderbaren vnd gewissen Gewalt /
durch welchen sie neben freywilliger Ueberge-
bung ihres geliebten Sohns vnd Bräutigams
/ sie selbst auch auff ein sonderbare Weis
zu vnserem Heil vnd Erlösung mitgewürckt
vnd geholffen habe: Also / daß gleich wie im
vierden Capitel Exodi gelesen wird / daß /
als Moyses mit seinem Weib vnd Kinderen
aus Befehl Gottes in Egypten gezogen /
vnd sich all dort auffhalten vnd ein Herberg
nehmen wolte / sich der Engel Gottes
mit einem Schwerdt in der Hand vor ihme
gestelt / vnd ihme getrohet / er wolle ihn
umbbringen; als aber sein Weib Sephora
gesehen / daß ihr Mann in grosser Lebens-
Gefahr wäre / darumb weil sein kleiner Sohn
Eliezer noch nicht beschnitten ware (c)
sie alsbald ein sehr scharpffen Stein (weil
selbiger

also weniger zu bekümmern Ursach hätten;
seinen Abgesandten auff die Welt / den Men-
schen gute Zeitung ihres erwarteten Heils zu
verkundigen zugeschickt hat: nembe war vnd
höret zu / was diser Abgesandter zu der zeit
gen sage / welche G.Dt für ein Mitlerin
vnser Heils auserkoren? Auff dis was
geret / schreyet der heilige Germanus von
Constantinopel (a) ganz Freuden vnd Bes-
wunderung voll auff / vnd sagt: daß er nie-
malen glaube hätte ja solches niemalen hätte
er verhoffen dörfen / daß G.Dt vns nicht
allein durch ein Weib so vil Guts thut vnd
Eraden habe beweisen wollen / sonder auch
alle Befah der Natur überreden / vnd aus Lieb
gegen einer Jungfrawen sich habe also über-
winden lassen / daß er sein vnergreifliche Ma-
schke mit einer so schlechten verächtlichen
Creatur (wie der Mensch ist) habe vermäh-
len wollen. O unveraleichliche Jungfraw!
so bist dann du das Mittel vnd die Ursach
gewesen (b) daß die arme Menschheit den Schatz
der Göttlichen Gnaden empfangen / vnd ge-
sehen / ja so bald nicht gesehen haben / daß sie
nicht gleich mit dem Königlischen Propheren
David aufgeschryen (daß die Erden der
Wunderthaten des H. Erren voll seye)
Du hast / O heilige Jungfraw! den armen
Sünderen den gürtigen G.Dt zu suchen /
vnd ihr Heil zu finden / geholffen: darumb
sie bekennen müssen / vor Himmel vnd Erden /
daß / wann der eingeborne Sohn sich nicht
über sie erbarmet / die Menschliche Natur
in deinem heiligen Leib angenommen / vnd
ihm zu Hülf gehabt hätten / sie ganz ver-
loren / vnd in die Abaründ der
Höllen wären gestürzt
worden.



(a) Orat. de Nativitat. B. Virginis. (b) Sermone de Assumptione. (c) Genes. 17.

selbiger Zeit in Arabia dergleichen Sand-
 ächtrige harte Stein / sonst kein anders Mes-
 ser / zu finden ware) in die Hand name / vnd
 ihrem Sohn die Vorhaut beschneide / vnd die-
 selbige zu den Füßen ihres Manns warffe /
 vnd zu ihm sagte : du bist mir ein Blut-
 Bräutigam / seltsche memmen / das Misfallen
 daß sie gehabt / ihren Sohn mit seinem eignen
 Blut besprenget zu sehen / habe sie verursacht
 mit solchem Verdruß zu reden : Andere aber /
 wie es dann auch glaublicher ist / halten diß
 für ein sonderbare Weis der Freundschaft /
 als wolte sie zu ihrem Mann sagen : Mein
 lieber Freund / ohne mich wäre es vmb dich
 geschehen gewesen ; aber ich hab dich / vnd dein
 Leben mit. Verzeihung des Bluts dieses armen
 vnschuldigen Kindleins widerumb erkaufft)
 Die glorwürdige Jungfrau auch mit besseren
 Ursachen als Saphora zu vnserem Heiland
 vnd Seligmacher sagen könne (Du bist mir
 ein wahrer Blut-Bräutigam) sie sich auch
 selbst recht vnd billich ein Braut des Bluts
 habe nennen können / weil sie nach dem ewi-
 gen Willen Gottes ihren Sohn vnd aller-
 liebsten Bräutigam dem Tode zu übergeben /
 schuldig ware / vnd ihr Heurat ohne Bluts-
 vergießung nicht könne beschloffen vnd voll-
 zogen werden.

2. Dieses aber noch besser zu verstehen /
 wolle man sich des jenigen Gesprächs von
 deme oben (2) Meldung beschehen / erinnere-
 ren : nemlich / des / gleichsam natürlichen (b)
 Gewalts / welchen die heilige Jungfrau
 über den Heiland / ihren einigen Bräutigam ;
 ja vil mehr / des vollkommenen natürlichen
 Gewalts / den sie über ihn / als warhafften
 vilgeliebten Sohn gehabt hat : der ein solcher
 Gewalt / welcher doch der Göttlichen Person
 des eingebornen Sohns Gottes zu keinem

Nachtheil ware. Dann weil die heilige
 Jungfrau ein wahre rechte Mutter / man
 es auch billich / daß sie den Gewalt vnd Rechte
 einer Mutter hätte ; wie dann der Heiland
 sie in gemeldtem Rechte mit höchster Liebe
 vnd größter Vnderthänigkeit erhalten wol-
 ten. Es wolle all da keiner die Wort / die er
 zu ihr in der Hochzeit zu Cana in Galila
 gesprochen / fürwerffen ; da er gesagt : Was
 was hab ich mit dir zu schaffen ? dann drey
 als bald zu begegnen / mit vilser fürtrefflicher
 Lehreren / als der heiligen Augustini (c) Grego-
 rii von Nyssen (d) Gregorii des Großen
 (e) Bernardi (f) Thomæ (g) vnd vilser an-
 derer Verstand vnd Lehr / daß solche Weis-
 niemalsen von dem Heiland seyen angeschul-
 digen worden / in Meinung / daß er dardurch
 seiner Mutter ein Verweis geben / oder sich
 von dem Gehorsam vnd Ehrenbiertigkeit / da-
 er seiner Mutter schuldig ware / entziehen
 wollen ; sonder habe solches allein darumb
 gesagt / damit er die Zeichen seiner Göttlich-
 künde sehen lassen ; auch erzietete / daß das
 Miracul vnd die Wunderthat / welche sein
 Mutter von ihm begehrete / nicht von der
 Menschlichen Natur / sonder allein von der
 Göttlichkeit / in welcher er ihr nicht unter-
 worffen ware / hange vnd herkomme : Aber
 von denen Sachen / von welchen wir oben
 hat es ein andere Beschaffenheit / dann weil
 der Heiland von der heiligen Jungfrau
 so wol das Leben / welches er für vns wider-
 umb wolte dargeben / als die Menschliche
 Natur / welche die Pein vnd Marter aus-
 stehen wurde / empfangen / hat die heilige
 Jungfrau hiemit ihr Rechte über Beide ge-
 habt ; vnd gleich wie keiner weder das eine
 noch das ander derselbigen hätte können be-
 leidigen / daß die heilige Jungfrau dardurch
 nicht

(a) Cap. superiori (b) Cap. 5. (c) Tract. 19. in Ioan. & lib. de fide & Symbolo cap. 4. (d) O-
 rac. in illud dictum Apostoli. Tunc erit & ille subiectus. (e) Lib. 2. Epist. 42. (f)
 Serm. 1. & 2. Dominic. 4. post Epiphan. (g) in illud Ioanna.

nicht auch beleidiget / vnd ihr Recht geschwä-
 chet wäre worden ; also weil sie des Heils
 lands heiligstes Leben / vnd auch sein heiligste
 Menschheit auffgeopferet / hat sie zu gleich
 ein Sach von sich geben / die ihr mit allem
 dem jetzigen Gewalt / den ein Mutter über
 ein Kind haben kan / zugehörig wäre.

3. Vnd in diesem Struck hat sie sich so wol/
 als in allen anderen in dem Willen vnd in
 der Liebe mit dem Himmlischen Vatter ver-
 gleichen ; also daß mit allgemeiner Vberge-
 bung so wol der Vatter / als die Mutter in
 den Tod ihres Sohns eingewilliget / vnd
 ihr für vnser Heil vnd Erlösung dargeben
 haben : Auff diese Weiß / eigner der heilige
 Erzbischoff von Florenz (a) der heiligen
 Jungfrawen die Wort aus dem heiligen
 Paulo zu / die er von dem Himmlischen
 Vatter geredt hat / nemlich (Sie habe ih-
 rem eignen Sohn nicht verschonet / sonder
 ihn für das ganze Menschliche Geschlecht
 dem Tode übergeben) Aus disen Ursachen
 schreibt ihr der heilige Bonaventura die
 Wort aus dem heiligen Joanne zu (also hat
 sie die Welt geliebet / daß sie ihren einzigen
 Sohn für vnser Heil dargeben hat) also redt
 der heilige Bernardinus von ihr die Wort
 der heiligen Christlichen Kirchen / vnd sagt
 (O wunderbarliche Vereinigung vnd Ein-
 willigung der Darmherzigkeit des Vatters
 vnd der Mutter / wegen des übergebeneden
 Jesu gegen vns ! O vnaussprechliche Liebe !
 des einen vnd der anderen / welche / damit sie
 einen Diener vnd Gefangnen widerumb er-
 lösen könden / aus laurerer Liebe ihren eig-
 nen Sohn dem Tode auffgeopferet haben)
 Ich muß bekennen / daß ich ein wunderbar-
 liche Veränderung in meinem Hersen em-
 pfinde / so offte ich an die klägliche Wort ge-

dencke / welche der Heiland bey dem Prophe-
 ten David sagt (b) (Ich bin von der Schoß
 meiner Mutter in deine Arm geworffen
 worden) oder nach dem ersten Text (auff dich
 bin ich geworffen von meiner Mutter Leib
 an : dann sobald ich von ihrem Leib bin kom-
 men / hat sie mich zu dem Tode nicht anderst
 als ein Opfer der Versöhnung auffgeopferet)
 So offte sag ich / als ich an diese Wort
 gedенcke / kan ich mich nicht genugsam ver-
 wunderen / wie sich drey Willen vnd Mei-
 nungen / dardurch vns / vnser Heil ist zukom-
 men / so heiligtlich haben können vereinigen ;
 nemlich / des Himmlischen Vatters / da er
 als ein Vatter / König vnd Monarch aller
 Dingen seinen eingebornen Sohn dargeben ;
 des eingebornen Sohns Gottes / da er als
 der hohe Priester in das Heiligthum ein-
 gangen / damit er alldort sein Blut vergie-
 sen / vnd sich selbst auffopferen könde ; der
 heiligen Jungfrawen Maria / da sie als ein
 Mutter vnd Braut ihn übergeben / vnd dem
 Himmlischen Vatter für ein Opfer auff-
 geopferet : Dann es kombt mir allzeit die
 fürrestliche Betrachtung des heiligen Bern-
 nardi vor (c) welcher bezeugt / daß / weil der
 Allmächtige Gott / die Welt zu erlösen / sich
 entschlossen / den ganzen Preiß dieser Erlö-
 sung in die Hand der Glorwürdigen Jung-
 frawen gesetzt habe : aus welchem ich das
 jentige schließ / was vil fürnemme Lehrer vnd
 Theologi schließ : daß nemlichen / gesetzt
 daß (weil vnser Gedanken frey seynd) der
 Himmlische Vatter kernen für festlichen Wil-
 len gehabt hätte / seinen eingebornen Sohn
 für die Erlösung des Menschlichen Ge-
 schlechts / dem Tode zu ergeben ; nichts des-
 to weniger / wann der einzige Befehl seiner
 Mutter wäre darzwischen kommen / es ge-
 nüg

R 2

(a) S. Antonini 4. p. 111. 13. Cap. 12. §. 1. (b) Psal. 21. In te proiectus sum ex utero. Expositivus
 factus sum apud te ex utero Matris meae. (c) Serm. 12. signum magnum. Redempturus
 Genu humanum, pretium univversum contulit in Mariam.

nug gewesen wäre / in seinem gnädigen Vorhaben fortzufahren / sich nicht allein dem Tode / sonder allem dem jenigen / daß ihme von seinem Himmlischen Vatter aufgesetzt ware / gehorsamlich zu vnderwerffen: vnd gewislich / wann wir die Worte des heiligen Bernardi (a) recht erwegen wollen / werden wir aus selbigen verstehen können / daß die Meinung eilicher Gottseliger Männer nicht sol verworffen werden / die sagen / daß die Glorwürdige Jungfraw ihrem vilgeliebten Sohn in seinen äussersten Nöthen dapffer zugesprochen / damit er desto Herrschaffter sein vorstehende Pein vnd Marter auff sich nehmen thäte. Solches bestärket gemeldter heiliger Vatter mit genugsamen Umständen / vnd sagt: die heilige Jungfraw habe solches darumb gethan / damit sie auff alle Weis / die Fähler vnd Mängel der ersten Mutter widerumb ersetzen / vnd verbessern könne; vnd gleich wie Eva den Adam / das Hauß des Menschlichen Geschlechtes / zu Vberrettung der Gebotten Gottes angezeit / vnd also dardurch den Vndergang aller seiner Kinderen gefürderet habe; also auch Maria unsere Erlösung gefürderet / vnd dem anderen Adam ihrem allerliebsten Sohn fleissig zugesprochen habe / das angefangne Werck desto baldter zu verrichten.

4. Dieweil aber dieses Gespräch allein dahin zihlet / damit wir die Verdienst des Dpffers / welches die heilige Jungfraw von der Person ihres eignen Sohns gethan / desto höher achten können / vnd solches mit besserem Ansehen vnd Form geschehe / müssen wir wissen / das fünff Sachen erforderet werden / damit ein Dpffer desto höher geachtet / vnd auch desto angenehmer werde: Erstlich die Person / die das Dpffer auffopffert; zum Anderen / die das Dpffer auff vnd an-

nimbt; drittens / das Dpffer / das man auffopfferet; darnach die Beschwerenissen die einem / der opfferen wil / begegnet; vnd endlich / die Liebe vnd Andacht / die man in der Erfüllung des Dpffers tragt. Dese fünf Stück / haben sich all in gemein gleich als so vil Brunnen-Quellen im Bergen in Glorwürdigen Jungfrawen befunden; aus welchen ein ganzes Meer ihrer Verdiensten zu sammen geflossen: Dann Erstlich / solten wir wissen / daß nicht wenig an der Person gelegen ist / die das Dpffer auffopffert: vns ist bekandt / daß der Allmächtige Gott ein Wolgefallen ab dem Dpffer des Abels genommen / vnd das Dpffer des Cains verworffen: Vnd der heilige Paulus (b) hat / daß der Himmlische Vatter die Person des Heilands so hoch geschätzt vnd geachtet / daß er ihme sein Begehren niemalen hätte thun lassen abschlagen: Im übrigen ist es die allgemeine Stimm vnd Meinung der heiligen Lehreren / vnd ganzen Theologi / daß aus der Ursach / vnd in dem Ansehen der Person das Dpffer des Heilands eines vnerschätlichen Preises / vnd vnendlicher Verdiensten gewachsen seye: Ich begehrt zwar ihme / in diesem / sein heilige Mutter nicht zu vergleichen: können darff ich auch wol sagen / daß sie allen dem Allmächtigen Gott lieber vnd angenehmer gewesen / als sonst alle andere Creaturen miteinander gewesen seynd: Also / obgleichwol ihr Dpffer / ihrer Person halber / nicht vnendlicher Verdiensten gewesen / so ist es doch eines vnerschätlichen Preises gewachsen worden.

5. Was das andere betrifft / nemlich / die Person / welche das Dpffer auffnimbt / vnd empfängt: kan ich mit der Warheit / vnd einem Wort sagen / daß die heilige Jungfraw / in diesem nicht einen minderen Vortheil

(a) *Sermone in Signum magnum. Fidelis Maria, que salutis antidotum Viri &c.* (b) *Hebr. 5.*

habe/ als ihr liebster Sohn gehabt; dann sie hat ihne dem Himmlischen Vatter eben so wol auffgeopffert / als er sich selbst ihne auch für ein Dpffer geopffert hat: Ja ich sage auch eben so vil von dem Dpffer: weil das Dpffer des Sohns / vnd das Dpffer der Mutter eben eins gewesen: nemlich das Leben des Lambs ohne Flecken / welches eines vrendlichen Preis ware; weil dasselbige allein in der Göttlichen Person bestunde / vnd dem Allmächtigen Gott auch vrendlicher Weis lieb vnd angenemb ware. Von den Weisheiten / so deme / der ein Dpffer thun wil / begegnen / bin ich gesinnet / ein ganzes Gespräch darvon anzustellen; allein wil ich meinen gutherzigen Leser gebetten haben / die Gedult zu nehmen / vnd in dem Zuzugang drey andächtige Liebhaber der Glorwürdigen Jungfrawen verhören / denen das Herz anfangt zu blühen / so bald sie daran gedanken / wie die heilige Mutter Gottes in dem Tode ihres allerliebsten Sohns / einwilliger hat. Der andächtige vnd Gottselige Vatter Bernardus (a) da er seine Betrachtungen über die zwen Tünblein mache / welche die heilige Jungfraw für ihren Sohn auff Erden auffgeopffert / sagt also: mich bedunckt dieses seye ein seines zartes Dpffer / weil darbey anders nichts zu schaffen ist / als das man dasselbige in den Tempel trage / vnd den Sohn Maria mit zweyen kleinen Bögen / die ganz nicht thewer noch köstlich sind / erkauffe; aber warte man nur ein wenig / die Zeit wird kommen / daß diese besüßere Mutter / ihne nicht mehr durch die Hand des alten Stimeons in dem Tempel wird auffopfferen; sonder man wird ihn zur Stadt hinaus führen / damit er alldorten am Stammen des heiligen Creuzes auffge-

opffere werde: In dem Tempel ist er mit Gelde erkaufft worden; an dem heiligen Creuz / wird er vns andere mit Vergießung seines Rosenfarben Bluts erkauffen: das erste Dpffer ist ein Dpffer des Morgens gewesen; das ander wird ein blutiges Dpffer / vnd ein Dpffer des Abends seyn: Der wolgelehrte Arnold (b) von Chartres / des heiligen Bernardi gar guter Freund / sagt wenig / aber ganz kräftig: es waren nicht / spricht er / zween Willen / oder zween Dpffer / welches der Sohn / vnd die Mutter auffgeopffere; sonder es ware eben ein Will / vnd ein Dpffer: dann der Sohn hatte dem Himmlischen Vatter das Blut seiner Aderen / vnd die Mutter das Blut ihres Herzens auffgeopffere. Aus welchem ich glaube / daß sie auch beide ein gleichförmige Würckung gehabt haben / nemlich / das Heil vnd die Erlösung der Welt. Wir sollen / sagt der heilige Bonaventura (c) kein Zweifel haben / daß die heilige Jungfraw ihren geliebten Sohn / für vnser Erlösung nicht habe wollen dargeben / vnd in allem / vnd durch alles ihren Willen und liebe / nach dem Willen vnd liebe des Himmlischen Vatters / vnd seines eingebornen Sohns gerichtet habe: ein liebe / die nicht gering sol geachtet werden: aber es wäre wol vonnöthen / daß wir die Ehr vnd liebe wol zu Herzen führen / welche die Glorwürdige Jungfraw verdienet / darumb / daß sie so williglich ihren einigen Sohn für vns arme Sünder dem Tode übergeben; für welchen sie gern alle seine Pein vnd Marter ausgestanden hätte / wann sie ihne damit von dem Tode hätte erkauffen können.

6. Wann wir letztlich zeugen / vnd rechte ergreifen wollen / mit was grosser liebe vnd Freud die heilige Jungfraw ihr Dpffer auffgeopffere!

(a) Serm. 3. de Purifi. Oblatio ista, fratres, satis delicata videtur. (b) Tract. de laudibus Mariae. Omnino tunc erat una Christi & Mariae voluntas, unumque holocaustum. (c) In 1. dist. 48. qu. 2. Nullo modo dubitandum est, quin virilis Mariae animus &c.

geopfferet / weil wir die weite vnd breite ihres
Aedelichen Herzens wissen / sollen wir kein
Zweiffel haben / daß selbiges nicht ganz vnd
gar zur selbigen Zeit seye mit Liebe übergossen
gewesen: kein Mensch / sagt der heilige Bo-
narventura (a) wird dich so eiferig lieben / als
dise heilige Jungfraw: Dann ob gleichwol
sie ihren einzigen Sohn mit einer vnaus-
sprechlichen Liebe geliebt / ja vil fester / als sie
sich selbst geliebt / hat sie nichts desto weniger
ihne für vns dem Tode übergeben. Die heil-
lige vnd Goteselige Mechtildis (b) erzehlt in
ihrem Buch der Göttlichen Gnaden: daß sie
auff ein Zeit ein Seraphin zu der allerheilig-
sten Mutter Gottes habe sehen kommen /
welcher sie begrüßet / sich vor ihren Füßen
auff sein Angesicht geworffen / vnd ihr dise
Ehr vnd Schuldigkeit erzehlet / wegen der
Bedachnus der grossen Liebe / mit welcher
ihr Herr zur Zeit übergossen ware / da son-
sten alle Creaturen erawreten / vnd sie allein
mit Gott bestandhaftig vnd unbeweglich
mit Freuden ihren Sohn gesehen / die grosse
Pein vnd Marter zu Erlösung des Mensch-
lichen Geschlechtes gedultig vnd williglich
aussehen.

7. Der andächtige Person (c) vermeint /
die heilige Jungfraw habe zu derselbigen Zeit
in ihrem Herzen / das Gesang (des Herzens
genannt) gefungen; weil sie sahe ihren aller-
liebsten Sohn vnd Bräutigam / für vnser
Heil vnd Erlösung in solchen grossen Peinen
vnd Marter den Tode leiden; vnd denselbi-
gen mit einer Fröligkeit des Geists / welche
die Angst vnd Schmerzen des Leibs weit
überroffen / auffgeopfferet: vnd solches dar-
umb / damit sie das jenige erfüllte / so wir in
der heiligen Schrift lesen / daß nemlich
Gott dem Allmächtigen / die jenigen Opf-

fer die angenehmsten seyen / so ihme von ei-
nem frölichen Herzen auffgeopfferet werden.
Eben so vil sagt der hochgelehrte Bischoff La-
vila (d) vnd bezeiget / es seye die glorwürdige
Jungfraw mit einer vnausprechlichen Zu-
mutung / in der Zeit des bitteren Leidens vnd
Sterbens ihres allerliebsten Sohns zur Ver-
derung vnd Erfüllung vnser Erlösung an-
getrieben worden / wegen der eiferigen Liebe
mit welcher der heilige Geist ihr Herr über-
gossen hatte; dergestalten / daß / weil sie ihme
in der größten Pein vnd Marter gesehen /
sie auch die größte Freud vnd Trost in ihrem
Herzen empfunden habe / weil sie wüßte / daß
durch dieses Mittel ihrem Wunsch vnd Ver-
gehren zu Nus vnd Heil des Menschlichen
Geschlechtes genug gesehe: Herzogen aber
hätte auch ihr Herr das scharpffschneidende
Schwert des Schmerzens durchdrungen;
weil sie empfunden vnd gesehen / was gro-
ßen Schmerzen dieses vnschuldige Lämblin
welches sie gesaugt / aufgezogen / vnd vil
tausend malen mehr als sich selbst leiden
aussehen müßte: Also daß man auff ein
Zeit bey der heiligen Jungfrawen ein über-
flüssige Freud / die vnausprechlich gerecht-
vnd ein Erawrigkeit / die kein Menschlichen
Verstand ergreifen kan / hat sehen können.
Dann gleich wie man den stark fließenden
Stuß Tigris in Armenia über mit starkem
lauff durch die Mitte des Sees Arachis
lauffen / vnd doch sich mit dem See nicht
vermischen; also auff solche Beschaffenheit
ob gleichwol die heilige Jungfraw / wegen
des Heils / vnd der Erlösung des Mensch-
lichen Geschlechtes / in ihrem Geist ein sonder-
bare Freud vnd Trost gehabe / hat doch sehr
ge ihr den Schmerzen / den sie in ihrem Her-
zen / wegen der schweren Pein vnd Marter
ihres

(a) Serm. 1. de B. Virg. Null. post eam creatura ita (b) Lib. 1. cap. 56. (c) In Cantico
tit. 2. 3. parte Alphab. Erige cordis aures ad voces Spiritus sui. (d) In Cap. 9. Deu-
teron. quest. 47.

ihns allerliebsten Sohns empfinden / nicht
 können oder weg nehmen können : Oder
 wann wir ein Vergleichnis von dem Berg
 Olampo nehmen / der zwar oben / vnd auff
 seinen Spitzen ganz hell / still / vnd heiter ist /
 vnden aber / mit Kälte / vnd Ungewitter /
 mit Nis vnd Hagel überdeckt wird : finden
 wir gleiches mit der übergebenedeyten Jung-
 frauen / deren Geist vnd Willen sich ganz
 vnd gar in den Willen des Allmächtigen er-
 geben / also daß sie auch in den größten
 Schmerzen ihres geliebten Sohns / ja in
 seinem Tode selbst ein sonderbare Freud emp-
 finden thäte : aber es gebührt sich nicht /
 daß wir fast nachsündigen / wie es einem /
 nemlich / in solchen äußersten Nöthen vnd
 Schmerzen / vmb das Herz stehe. Dies
 zumeist allein / der Glorwürdigen Mutter
 Gottes / vnd ihrem allerliebsten Sohn /
 welcher in den größten Schmerzen vnd Pei-
 nen seines Todes / mit solchen überflüssigen
 Freuden übergoßen worden / daß er alle Pein
 vnd Marter verachtet / vnd aus großer Liebe /
 die er zu dem Heil der Menschen getragen /
 sie williglich / vnd mit Freuden ausgestan-
 den hat.

2. Wann die Mutter der Machabeeren /
 die heilige Felicitas / vnd die heilige Sympho-
 rosa ein jede Mutter / sieben Kinderen / die in
 ihrer Egenwärtigkeit aemarteter / wann die
 Mütter des heiligen Melitons / Simpho-
 riani / Majorici / Maruli / vnd anderer mehr /
 so beheret gewesen seynd / daß sie nicht allein
 kein Zaher vergossen / weil man ihre Kin-
 der gepuniget vnd gemartert hat / sonder
 dieselbigen noch in der Vstandhaftigkeit / zur
 Marter vnd zu dem Tode selbst mit freunds-
 lichen Besprächen vermahnet ; wurden wir
 einer großen Vermessenheit / ja Gottlosigkeit
 vnd Unachtzamer / wann wir den geringsten Zwei-
 fel vnder der Vstandhaftigkeit / vnd beherzten

Einschlaffung der heiligen Mutter Gottes
 fassen. Wann der fromme Patriarch Abra-
 ham / durch das Lob aller seiner Nachköm-
 lingen verdienet hat / daß die Vnsferblig-
 keit seiner Gedächtnis in der Cansley des
 heiligen Geists / aufbehalten wurde / vnd
 solches wegen der dapperen That erzeigte /
 da er sich willig vnd bereit eingestelt / seinen
 eignen Sohn aufzuopfern : was sollen
 wir dann von derjenigen sagen / welche
 ohne einige Vergleichnis an Herz vnd
 Dapperkeit den Patriarchen Abraham vil
 mehr übertrifft / als Abraham die verzagte-
 ste vnd forchtameste überreffen thut.

9. Aus dem Dpffer des Abrahams seynd
 zwo oder drey Sachen wol werth / der selbigen
 Meldung zu thun : Erstlich / kan man fra-
 gen / welcher zwischen dem Abraham vnd
 Isaac mehr Herz gehabt / vnd grössere Ver-
 dienst bey Gott dem Allmächtigen darvon
 getragen ? Der Abraham / daß er seinen Sohn
 hat wollen schlachten / vnd aufopfern ?
 oder der Isaac / der sich so freywillig binden
 lassen / vnd sich zum Tode für ein Dpffer
 anerbotten ? diejenigen (a) so dise Frag auff
 die Vahn bringen / sehen das Vrtheil zum
 Vorthell des alten Vatters ; vnd solches /
 wie sie sagen / aus vilen beweglichen Besa-
 chen ; deren die Erste ist / weil der Vatter sei-
 nes geliebten Sohns Leben mehr liebet / als
 sein eigen Leben ; theils darumb / weil er ih-
 me in seinem höchsten Alter auff ein wun-
 derbarliche Weis geben worden ; theils auch
 weil er ein einziger Sohn von seiner vilge-
 liebten Sara / vnd das schönste Kind / daß
 man zur selbigen Zeit auff der Welt finden
 könde / gewesen ist : Die Ander ist / weil
 der Vatter vil besser / als der Sohn / erken-
 nen / vnd ergründen thäte / wie vil ihme an
 dem Leben seines Sohns gelegen wäre / als
 nemlich / von welchem die Erfüllung aller
 Verspre-

(a) Pererius. Genes. 22. disput. 15.

chungen / die der Allmächtige Gott dem alten Vatter Abraham gethan / hangenden: Die dritte diser Ursachen ist / daß der fromme Abraham drey ganzer Täg und Nächts das greuliche Bild des Todes seines Sohns vor seinen Augen gehabt / also daß er mit allen seinen Sinnen vnd Gedancken nichts anders in der selbigen Zeit vor ihm haben könnte / als allein diesen bitterlichen vnd schmerzhaften Tode: Die Vierde ist / die starcke Ansechtungen vnd Versuchungen / die er wegen dieses Todes gelitten vnd ausgestanden; dann vilmalen hatte sich die Menschliche Natur aus Väterlicher Liebe des starcken Endschlus / so er in seinem Geist vnd Willen gefasset / widersetzen wollen: Es schreiben etliche Hebreische Lehrer darzu / der leidige Sathan seye dem alten Abraham in Form vnd Gestalt eines Menschen erschienen / damit er ihne von der vnmenschlichen Barbarischen Grausamkeit (wie er diese That nennet) die er vor ihm hätte / abwendig könnte machen: zu welchem etliche die Wort des heiligen Pauli (a) aus der Epistel so er zu den Hebreern schreibt / setzen wollen; daß nemlich / der Abraham durch den Glauben sein einzigen Sohn Isaac habe gerade zur Zeit auffgeopfferet / da er von dem Sathan angefochten vnd versucht seye worden. O vnschuldiger Isaac! wahrer Lust vnd Freud deines Vatters / vnd deiner Mutter! Mein süßester Jesu! der du ein wahres Opffer bist / welches für unsere arme Sünd auffgeopfferet worden! dein getreue vnd liebe Mutter begehret ganz nicht in dem Vortheil der Verdiensten deines Todes vnd deiner Bestandhaftigkeit dir vorzugeben; es ist auch / mein allerliebster Jesu / mein Vorhaben ganz nicht / daß ich ein Gleichheit mit deinen Verdiensten / vnd deiner heiligen

Mutter machen wolle; Ich verheiß vnd lobte deine Verdienst / dieweil sie vnenendlich seynd / vnd von einer Göttlichen Person herkommen; Aber weil du allein erlesen vnd weißt / wie beherzhaft dein Sturmwürdige Mutter sich bey deinem Absterben erzeiget vnd was grosse Verdienst sie zur selbigen Zeit verdienet; wirst du mir / wie ich glaub / gnädiglich bewilligen / daß ich in allen Orten von ihr anrufe vnd verkündige / daß man in der ganzen weiten Welt niemalen ein solche Bestandhaftigkeit gesehen; dann alle Engel verwunderen sich darab; vnd das Himmlischen Vatter ist niemalen kein annehmers Opffer nach dem Opffer / daß du ihne von deiner eignen Person gethan / herkommen / als das starcke Herz deiner übergebenen Mutter / welches in mitten aller Trübseitigkeiten vnd Schmerzen / die dein bitterer Tode ihr verursacht / bestandhaftig vnd unbeweglich verbliben ist.

10. Zum andren / kan man widerum fragen / aus was Ursachen der Allmächtige Gott dem Abraham die Hand vnd den Reich auffgehalten / vnd ihne das begeherte Opffer / nicht habe verrichten lassen? Neben vilen Ursachen / die vnderschiedliche Lehrer darüber fassen / gibt vns der heilige Ambrosius (b) zwar allein obenhin auch eine / die würdig vnd werth ist anzuhören: Daß nemlich die Liebe vnd Anmuthung / ein Sohn aus lauterem Gottseligen Eifer vnd Andacht zu schlachten vnd auffzuopfferen / ein so hohes Ding über den Menschlichen Verstand ist / daß der Allmächtige Gott me allein vnd keinem andern die Gort selbigen hat wollen vorbehalten: Aber in diesem / wie zu gleich auch in allem andern müssen wir allezeit die Sturmwürdige Mutter Gottes ausnehmen / dieweil sie sonder

(a) Cap. 11. Fide Abraham obtulit primogenitum suum Isaac, cum tentaretur. (b) Lib. de Abraham cap. 8.

war befreit ist. Dann weil Gott der Allmächtige ihr die Gnad erzeiget / daß er ein Sohn mit ihr gehabt / warum sollte er sich nicht schwehren haben / den Willen seiner Mutter mit seinem Willen zu vereinigen? damit die Schandung vnd Verehrung / die er einer ganzen Welt thun wolte / in allen Dingen vollkommen wäre / vnd von der Verehrung beyder Willen / von welchen die köstliche Schandung hangere / herkäme? An diesem allem zweifle ich nit allein nit / sonder gleich mit vielen fürnemmenlehreren zu glauben / daß / wann die heilige Jungfrau das geringste Zeichen des Willens des Allmächtigen nicht hätte / würde sie ohne einigen Zweifel ein größers Herz gefaßt haben / als der Abraham; vnd selbst bereit gewesen seyn / den Befehl des Allmächtigen an ihrem Sohn zu erfüllen / vnd zu verrichten / ohn zu leiden aller Schmerzen ihres Herzens / Schreckens vnd Respects / welchen ihr die Person ihres Sohns verursacht hätte. Sie wäre auch bestandhaftig verblieben / biß auf ihren letzten Athemzug in aller ihrer Schuldigkeit vnd Diensten / welche der Allmächtige Gott von ihr begehret; vnd solches wegen der grossen Liebe / die sie für vnser Heil vnd Erlösung / wie auch zu Erfüllung des göttlichen Willens getragen hat. Es mag jhme ein anderer über dieses Gedanken machen / die jhme belibet; ich für mein theil kan das Herz der Glorwürdigen Jungfrauen nicht auslegen: mich bedunckt / es könne kein Gottseliger Mensch / ja gar kein Engel weiter kommen / als die heilige Jungfrau / so wol in anderen / als in diesem kommen ist. Vorgemeldter heilige Ambrosius (a) gibt in einem anderen Ort noch ein andere Ursach / warum er den Arm seines Dieners Abrahams ehe aufgehalten habe / als des Jephthes Arm: aber ich lasse

diese Ursach bleiben / weil sie mir zu meinem Vorhaben nicht dienen wil.

11. Es könde einer letztlich fragen / woher es käme / daß / weil Abraham seinen Sohn allein mit dem Willen / vnd nicht in der That selbst geschlachtet vnd aufgeschlachtet / nichts desto weniger Gott der Allmächtige ab seiner Aufrichtigkeit / vnd eifersüchtiger Liebe / die er zu Erfüllung seiner Befehle / getragen / ein solches Wolgefallen bekommen habe / daß er gleichsam nicht gewußt / wie er ihn nach Wunsch belohnen könde? Er hat ihm Sig vnd Überwindung seiner Feind versprochen / auch versichert / daß seine Nachkömmling in so grosser Anzahl seyn würden / als der Sand am Ufer des Meers / vnd Sternen des Firmaments: hat jhme zugesagt / daß von seinem Stamm einer würde geboren werden / welcher ihn vnendlicher Weis erheben würde / welches der erwartete vnd erwünschte Messias seye: hat ihn vnd die seinige mit größter Benedeynung gesegnet: bedunckt doch Gott in diesem allem / den Abraham noch nicht genugsam belohnet zu haben: weil er ein solches grosses Wolgefallen ab seiner Treu / Gehorsam vnd Liebe gefasset hatte. Wann dann deme also ist / wer wird vns sagen / was die Glorwürdige Jungfrau für grosse Verdienst / wegen ihres Opfers mit allen Umständen / wie ichs fürgebracht / bey dem Allmächtigen Gott verdient werde haben? was wird beyneben auch in Erkandnis dessen / der jenige gegen ihr gethan haben / der sich an Freygebigkeit von niemand überwinden laßt? könde man wol geducken / daß die jenige zu vil in dieser Sach thun / die sagen / daß sie durch dieses Opfer dem Allmächtigen Gott so lieb vnd anaginem worden seye / daß ohne Meldung dessen / was sie für ihre Person (b) für ein Belohnung erlangt

(a) Lib. 3. de Virginitatibus. (b) Salazar, cap. 8. Proverb. num. 25. &c.



langt / aus Zimlichkeit / wie man sagt / für vns dasjenige verdienet / was vnser Heiland vnd Seligmacher aus Gerechtigkeit / vnd Würdigkeit bekommen hat? darvon im folgenden Tractat; weitläufftiger sol geredet werden.

I. 5.

Dritte Ursach / warumb Maria mit Recht ein Widerbringerin des Menschlichen Geschlechtes vnd Mutter des zukünfftigen Lebens zu nennen.

I.

Erliebe Geschichte: Schreiber (a) melden / daß vor Zeiten König Salomon ein goldene Cron aus Lilien / mit einem von Dörnen aus India durch geslochtenem Kranz / habemachen lassen / vnd diese Überschrift darauff schreiben (Sig der Liebe) Maxeda die Königin von Saba (also von den fürnemmen Hebreern (b) genennet) hat neben vielen anderen Fragen / die sie diesem König fürgebracht / auch von ihme zu wissen begehrt / was er durch diese wunderderbarliche Cron wolte zu verstehen geben? auff welches gemeldter weiser König ihr geantwortet; daß die Lilien ein Güttselige Jungfraw bedeuten / welche von seinem Geschlechte herkommen / vnd den König der Königen auff die Welt gebären werde; derselbige werde dergestalten sein Volck lieben / daß er sein eigen Leben für ihres dargeben / vnd anstatt einer guldenen Cron / mit Dörnen gekrönt / den Todt obfigen werde: also daß er für sein Theil allbereu anfangs mit dieser Cron den Sig vnd Ueberwindung des Messias zu verkehren: dann dieses werde ein Ueber-

windung der Liebe seyn / weil er aus lauter Liebe sich für die seintigen dem Todt werthe ergeben. Es ist zwar war daß niemand die Cron der Liebe mit besseren Ursachen ansehen vnd tragen könne / als G D r ein Fürst der Liebe: dieweil aber sein heilige Mann ein Braut vnd Fürstin der Liebe / vnd dessen Kind ist / wie er; auch ihr Theil von den Ehrliehen würdigen Sigen ihres Sohns vnd Bräutigams hat; so verhoffe ich / es werde niemand zu wider seyn / wann ich der heiligen Jungfrawen auch ein Cron / von ihrem ausgestandenen erlangten bitteren Schmerzen / vnd durch grossen Verdiensten / flechte / vnd mache. Dann gleich wie das Opffer / welches der König vnd grosse Priester Jesus auf dem Altar des heiligen Creuzes auffgeopfert / ein Opffer des Willens vnd Wercks / ein Opffer der Seel vnd des Leibs / ein Opffer des Bluts vnd Geists zu sammen gewesen / also ware auch das Opffer der heiligen Jungfrawen: dann sie hat sich nicht begnügt / daß sie allein ihren lieben Jhaad dem Todt auffgeopffere (wie wir oben gesehen) sonder hat mit ihme für vnser Heil vnd Erlösung leiden / vnd daher ihren Willen mit dem Willen ihres allerliebsten Sohns vnd Bräutigams / ihr Creuz vnd leiden / mit dem Creuz vnd Leiden ihres Sohns verbunden wollen: vnd dis ist der dritte Ehren-Titel / durch welchen sie den Blorwürdigen Namen einer Widerbringerin des Menschlichen Geschlechtes erobert hat. Ein Ehren-Titel / welchen ich nach bestem Vermögen mit allerley Umständen bester auszulegen: dann weil es vnmöglich / die Grösse des vnaussprechlichen Schmerzens / welche die heilige Jungfraw zur Zeit des tödtlichen Abscheidens ihres geliebten Sohns ausgestanden / mit wenig Worten zu beschreiben / wil ich doch etliche vndersechtliche

(a) Andreas Faentinus lib. 16. hist. Navarra ex Cedreno. (b) Iosephus lib. 8. Antiq. Cap. 6.